

DER

Zukunftbeweger

GlobalanceBank



Ist die Schweiz eine Zukunftbewegerin?

PERSPEKTIVEN

Wie gut ist die Schweiz für die Zukunft vorbereitet?

SEITE 10

INTERNATIONAL

Schweizer Zukunftbeweger in der Welt

SEITE 18

KURZPORTRÄTS

Zukunftbeweger aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur

SEITE 24

BILANZ

**LANGJÄHRIGE
QUALITÄTSLEADERIN**
Globalance Bank AG

Private-Banking-Rating
2024

INHALT

- 6 Wie die Schweiz die Zukunft prägte
- 8 Was erwartet die Jugend von der Schweiz?



PERSPEKTIVEN

Wie gut ist die Schweiz für die Zukunft vorbereitet?

- 10 Bildungssystem
- 12 Digitale Infrastruktur
- 14 Umwelt
- 16 Wirtschaftsstruktur

- 18 Schweizer Zukunftsbeweger in der Welt
- 20 Globalance Bank: eine Zukunftsbewegerin im Finanzmarkt
- 22 Kapitalismus für das 21. Jahrhundert
- 24 Innovative Schweizer Zukunftsbeweger
- 27 Zukunftsbeweger 2024: der Green Business Award

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN
Globalance Bank AG
Gartenstrasse 16
CH-8002 Zürich
+41 44 215 55 00
info@globalance.com
globalance.com

PROJEKTLEITUNG
Nicole Stappung

REDAKTIONELLE MITARBEIT
Rahel Lüönd
etextera

GESTALTUNG
Daniel Rütthemann

DRUCK
AVD Goldach

Herausgegeben
im August 2024

PRINTED IN
SWITZERLAND



Copyright © 2024
Globalance Bank AG
Alle Rechte vorbehalten

Mit KI und gesundem
Menschenverstand: Diese Bilder
haben wir mit dem Einsatz von
KI Tools entstehen lassen.



Von Tradition zu Transformation: Die Schweiz ist in einer sehr guten Ausgangslage für die Zukunft.

Liebe Leserinnen und Leser

Zum Geburtstag der Schweiz präsentieren wir Ihnen eine besondere Ausgabe des Globalance-Zukunftbeweger-Magazins. Unter dem Titel «Ist die Schweiz eine Zukunftbewegerin?» laden wir Sie ein, mit uns einen Blick auf unser Land und seine Rolle in einer sich rasant verändernden Welt zu werfen. Die Schweiz steht seit jeher für Stabilität, Präzision und Innovation. Doch wie zukunftsweisend ist unser kleines, aber einflussreiches Land tatsächlich? In dieser Ausgabe widmen wir uns den zentralen Bereichen Technologie, Wirtschaftsstruktur, Bildung und Umwelt, um herauszufinden, ob und wie die Schweiz auch künftig eine Spitzenposition behaupten kann.

Die Schweiz hat eine beeindruckende Erfolgsgeschichte in der Entwicklung und Implementierung neuer Technologien. Von der ersten mechanischen Uhr bis zu den modernsten Medizintechnologien – Schweizer Erfindergeist hat die Welt immer wieder aufs Neue inspiriert. Heute sind unsere Forschungszentren und Start-ups Vorreiter in Bereichen wie künstliche Intelligenz, Blockchain und Biotechnologie. Doch wie sichern wir diesen Vorsprung in einer zunehmend digitalisierten Welt?

Mit einem der höchsten Pro-Kopf-Einkommen weltweit und einer vielfältigen Wirtschaftslandschaft, die von traditionellen Industrien bis hin zu Hightechunternehmen reicht, bietet die Schweiz zudem ein beeindruckendes Beispiel für wirtschaftlichen Erfolg und Resilienz. Doch sind unsere wirtschaftlichen Strukturen agil genug, um auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben?



Neben diesen relevanten Themen stellen wir Ihnen einige inspirierende Schweizer Persönlichkeiten vor, die weit über die Grenzen unseres Landes hinaus für Aufsehen sorgen und in der Ferne ihre Spuren hinterlassen. Ihre Geschichten sind ein eindrucksvoller Beweis dafür, dass die Schweiz auch international als Zukunftbewegerin wahrgenommen wird.

Liebe Leserinnen und Leser, lassen Sie uns gemeinsam entdecken, wie die Schweiz ihre gute Position festigen und ausbauen kann. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und einen wunderbaren 1. August.

Herzlichst

Reto Ringger
Gründer und CEO

Ist die Schweiz eine Zukunftsbewegerin?



BILDUNGSSYSTEM

System mit Köpfchen

Wer das Bildungssystem Schweiz genossen hat, hat auf dem internationalen Arbeitsmarkt exzellente Voraussetzungen. Doch was für den Einzelnen gilt, ist auch für Systeme wahr: Gut bleibt nur, wer respektive was sich immer weiterentwickelt. Digitalisierung, Vernetzung mit der Arbeitswelt und somit Umgang mit dem Fachkräftemangel sowie Inklusion und Diversität sind Themen, deren wir uns heute annehmen müssen – um auch morgen auf das clevere System Schweiz stolz sein zu können.

→ Seite 10

DIGITALE INFRASTRUKTUR

Digital gerüstet

Wie die Nervenbahnen eines Körpers transportiert unsere digitale Infrastruktur jene Stoffe, die wir fürs Leben und die Wirtschaft brauchen. Klar ist: Die Schweiz ist dank hoher Breitbandabdeckung und Ausbau des Glasfasernetzes durchaus fit. Aber es braucht auch innovative Technologien wie KI, IoT oder Blockchain, die ein nahtloses Miteinander im digitalen Raum ermöglichen und unsere Stellung neben einer robusten Infrastruktur weiter stärken können. Dafür lohnt sich ein Blick nach Südkorea, das in diesem Bereich zur Weltspitze avanciert ist.

→ Seite 12





UMWELT

Vorbild und Nachzüglerin zugleich

Die Schweiz ist ein Importland – auch in Bezug auf die CO₂-Emissionen. Mit dem hohen Konsum zählt sie global zu den Spitzenreiterinnen. Diesen Negativrekord vermögen die hohe Recyclingrate, die Wasserkraft als primäre Energiequelle und der konsequente Umstieg auf erneuerbare Heizungen im Wohnungssektor nur teilweise auszugleichen. Wie entschlossen wir in den nächsten Jahren den Umweltschutz vorantreiben, erneuerbare Energien und die Kreislaufwirtschaft fördern sowie eine grünere Infrastruktur aufbauen, wird wegweisend für die Nachhaltigkeit der Schweiz sein.

→ Seite 14



WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

International vernetzt

Die Schweiz lebt vom Handel mit anderen Ländern. Sie hat deshalb erfolgreich langjährige, tragfähige Partnerschaften aufgebaut. Zusätzlich zu EU und EFTA pflegt unser Land 33 Freihandelsabkommen mit 43 Ländern. Dieser erleichterte Warenzugang schafft eine solide Grundlage für die Schweizer Wirtschaft, die mit einem der höchsten BIP pro Kopf an der weltweiten Spitze steht. Nichtsdestotrotz gehen die grossen Umwälzungen auch an der Schweiz keineswegs spurlos vorbei. Kontinuierlich steigende Fiskalquoten, zunehmende Bürokratie oder digitale Transformation sind nur ein Ausschnitt der Herausforderungen, mit denen sich unsere Volkswirtschaft beschäftigen muss.

→ Seite 16

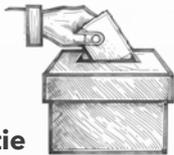
Wie die Schweiz die Zukunft prägte

WAR DIE SCHWEIZ ZUKUNFTSBEWEGEND?

Wie hat sie die heutige Welt mitgeprägt? Unser Blick zurück zeigt: Im Kleinen haben wir seit jeher einiges zum stetigen Fortschritt beigetragen.

Was wäre, wenn Einstein die Relativitätstheorie 1905 in Bern nicht aufgestellt hätte? Wie würden wir kommunizieren ohne das WWW, das im CERN (Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire) in Genf erfunden wurde? Und in welcher politischen Ordnung würden sich die westlichen Staaten heute gegenüberstehen ohne UNO und IKRK (Internationales Komitee vom Roten Kreuz) mit Sitz in der Schweiz? Klar ist: Unsere Welt wäre eine andere. Jede Innovation verändert sie – grundlegend oder auch nur ein kleines bisschen. Jede wichtige Erfindung, jede Revolution und jeder innovative Entscheid ebnet den Boden für den Fortschritt – und für die Innovationen von morgen. Wir wollen verstehen, in welchen Bereichen die Schweiz zukunftsbeugend war. Und werfen deshalb einen Blick zurück.

Direkte Demokratie



Seit **1848** haben Schweizer Männer das Recht, das Referendum gegen Entscheidungen des Parlaments zu ergreifen. 1891 erhielt das Volk mit dem Initiativrecht auch das Recht, Gesetzesvorschläge einzubringen.

Gründung IKRK

1863 wurde das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) mit Sitz in Genf gegründet – unter anderem von Guillaume Henri Dufour, General der Schweizer Armee. Als erster IKRK-Präsident verhalf er der Welt zu einer unverzichtbaren Hilfsorganisation.



Marie Heim-Vögtlin

Als erste Frau der Schweiz begann sie **1868** ein Medizinstudium und eröffnete die erste Frauenarztpraxis Europas, womit sie entscheidend zur Stärkung der Frauenbewegung in Europa beitrug.



Albert Einstein

An der Universität Bern entwickelte Albert Einstein, eines der bekanntesten Genies dieses Jahrhunderts, **1905** die Relativitätstheorie.

1850

Wiege der technischen Wissenschaft – Gründung ETH

1855 schuf der Bund die Eidgenössische Polytechnische Schule Zürich. Die ETH – so heisst sie seit 1911 – wurde bald weltbekannt und ist bis heute Weltspitze.



1900



Bau Gotthardt-tunnel

Der **1882** eröffnete Tunnel wurde zum Meilenstein für den internationalen Güter- und Reiseverkehr in Europa: Er vereinte den Norden mit dem Süden.



Völkerbund und UNO

1920 schufen die Siegermächte des Ersten Weltkriegs den Völkerbund mit Sitz in Genf, der der Schweiz internationalen Einfluss verschaffte. 1946 löste die UNO den Völkerbund ab.

Die Schweiz bietet innovativen und unternehmerischen Persönlichkeiten eine exzellente Basis.



Duales Bildungssystem

Die Industrialisierung verlangte nach gut ausgebildeten Fachkräften – und nach einer Reform der Berufslehre. **1930** verankerte der Bund das duale Bildungssystem gesetzlich.



Die Schuldenbremse

1958 verankerte die Schweiz eine Entschuldungsstrategie in der Verfassung. Wegen steigender Staatsschulden ab den 1980er-Jahren führte sie 2003 die Schuldenbremse ein.

Erfindung des Web

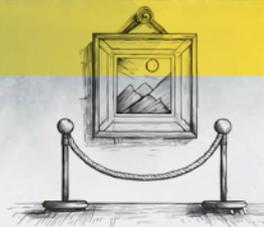
1989 entwickelte Tim Berners-Lee im CERN das World Wide Web. 1993 wurde der Quellcode veröffentlicht – und machte das Web für alle gratis zugänglich.



1950

Gründung CERN

In Genf steht das weltweit grösste Forschungslabor, das CERN. Es wurde **1954** zur Förderung der zivilen Kernforschung als Gegenstück zu den USA gegründet.



Fondation Beyeler

Ernst Beyeler prägte Basel als Mitinitiant der ersten Art Basel 1970 und mit der Gründung der Fondation Beyeler **1982**, dank der die Schweiz in der internationalen Kunst- und Kulturwelt grosses Ansehen genießt.



Quantenkryptografie

2004 gelang Forschenden der ETH Zürich der Durchbruch mit der ersten marktreifen Lösung, um Daten gegen künftige Quantencomputer sicher zu verschlüsseln.

2000

Was erwartet die Jugend von der Schweiz?

DIE JUGEND DER SCHWEIZ SPIELT EINE ENTSCHEIDENDE ROLLE bei der Gestaltung der Zukunft des Landes. Ihre Stimme gehört deshalb zu den wichtigsten in der Debatte über Chancen und Herausforderungen unserer Zeit.

Sie hat hohe Erwartungen bezüglich sozialer Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Bildung – gleichzeitig trägt sie die Verantwortung für ihre Zukunft: die Jugend. Doch wer ist das eigentlich, die Schweizer Jugend? Sie ist 15 bis 29 Jahre jung, gut ausgebildet, multikulturell und technologieaffin.

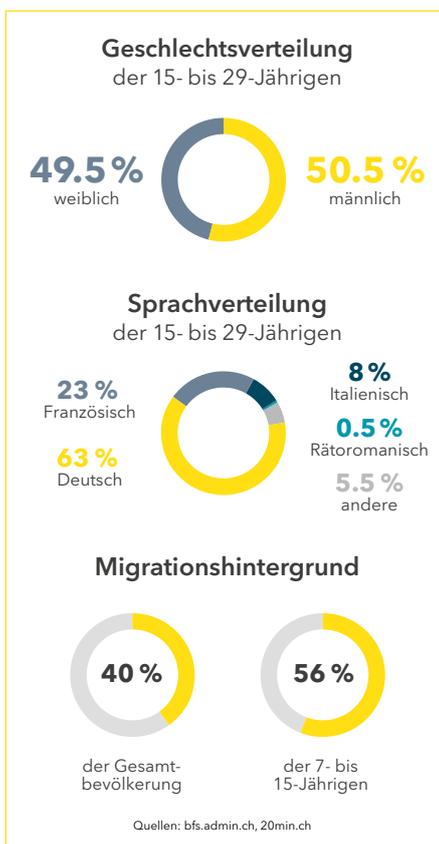
1.3 Millionen Menschen zählen in der Schweiz zur Jugend. Sie sind es, die in den nächsten Jahrzehnten die anstehenden Herausforderungen angehen.

Zuvorderst stehen dabei Themen wie der Klimawandel, die Überalterung der Bevölkerung oder die psychische Gesundheit. Sie müssen als Gesellschaft zusammenfinden, um die komplexen Probleme ihrer Zeit zu lösen, und gleichzeitig ihre individuellen Eigenschaften und Lebensziele im Blick behalten. Im Rahmen des Zukunfrates U24, wo 80 ausgeloste, in der Schweiz wohnhafte Jugendliche im Alter zwischen 16 und 24 Jahren zusammen

Lösungen erarbeiten, passiert das schon jetzt. Remo Spichtig, Sarah Modisch und Neelima Khan waren Teil davon.

Was erwartet die Jugend?

Die Generationen Z (Jahrgänge 1995 bis 2010) und Alpha (Jahrgänge 2010 bis 2025) nehmen nichts mehr als unwiderfürlich hin, sind aber auch bereit anzupacken. Die folgende Einordnung zeigt Erwartungen und Herausforderungen zu wichtigen Themen der Jugend auf.



”

Ich wünsche mir eine sichere und friedliche Zukunft.



Sarah Modisch

23 Jahre, gelernte Kauffrau, Berufsmaturitätsschülerin

«Die Corona-Krise und die aktuellen Kriege haben zu einer grossen Spaltung und Angst in unserer Gesellschaft geführt. Hinzu kommt die grosse Umweltkrise, die nicht kleiner zu werden scheint. All diese Faktoren und noch viele mehr lassen mich vermuten, dass es nicht einfacher wird. Ich wünsche mir eine sichere und friedliche Zukunft für uns alle. Dass wir als Gesellschaft zusammenarbeiten und zusammenwachsen, statt gegeneinander zu arbeiten. Die grösste Herausforderung sehe ich darin, die vielen Probleme, die grosse Verantwortung und auch unsere Träume unter einen Hut zu bringen – und trotzdem ein gesundes Leben zu führen.»

”

Demokratische Prinzipien müssen gewahrt bleiben.



Remo Spichtig
25 Jahre,
Informatiker und
Mathematik-
student ETH
Zürich

«Der Fall Cambridge Analytica hat gezeigt, dass Daten für politische Zwecke missbraucht werden können. Es ist notwendig, dass wir in der Schweiz sicherstellen, dass unsere demokratischen Prinzipien auch im Zeitalter von Social Media gewahrt bleiben. Als eine weitere Chance und Herausforderung sehe ich das Zusammenspiel der neuen Generation mit der Arbeitswelt, wie sie heute ist. Ein Chef ist mir als gutes Beispiel in Erinnerung geblieben. Er ging individuell auf die Mitarbeitenden ein, hörte ihnen zu und konnte sie anschliessend ihren Stärken nach einsetzen. Immer mehr junge Leute bevorzugen es, sich für gesellschaftlich relevante und innovative Projekte einzusetzen, anstatt dem Job mit dem höchsten Gehalt nachzujagen.»

«Ich stelle mir vor, in einer Schweiz zu leben, die sich durch unbestreitbaren Fortschritt in den Bereichen Innovation, Nachhaltigkeit und Technologie auszeichnet. Einem Heimatland, in dem alle unabhängig von Hintergrund oder Herkunft eine vielversprechende und erfüllende Zukunft anstreben können. In dieser Perspektive sehe ich eine Schweiz, die massiv in Bildung und berufliche Ausbildung investiert. Ich glaube fest an Vielfalt und Inklusion – Werte, die im Kern der schweizerischen Identität stehen. Als junge Schweizerin bin ich überzeugt, dass unser Land gut positioniert ist, um die Herausforderungen von morgen zu meistern und eine entscheidende Rolle beim Aufbau einer besseren Welt zu spielen.»

”

Die Schweiz sollte zu einem Ideenlabor für junge, kreative Köpfe werden.



Neelima Khan
21 Jahre,
Studentin Rechts-
wissenschaften
Universität
Neuchâtel

Die Erwartungen der jungen Generation an die Zukunft

Die Generationen Z und Alpha nehmen nichts mehr als unwiderruflich hin, sind aber auch bereit anzupacken. Die folgende Einordnung zeigt Erwartungen und Herausforderungen zu wichtigen Themen der Jugend auf.



BILDUNG

Zielgerechtes Lernen

Die Jugend erwartet zielgerichtete und sinnvolle Inhalte, die sie digital bearbeiten kann. Der gesellschaftliche Wertewandel und fehlende Ressourcen sind Herausforderungen für die Bildungsinstitute.



ARBEITSMARKT

Wertschätzung und Sinn

Die Generationen Z und Alpha gewichten Wertschätzung, Sinn und Gestaltungsfreiräume höher als Karriere. Das kann zu Konflikten mit älteren Mitarbeitenden führen.



NACHHALTIGKEIT

Im Einklang mit der Natur

Hohe Ansprüche an ein Leben mit wenig Umweltbelastungen stehen im Konflikt zu einer geringen Verzichtsbereitschaft. Die Jugend wird ausserdem stark mit den Auswirkungen des Klimawandels konfrontiert sein.



PSYCHISCHE GESUNDHEIT

Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit

Psychische Gesundheit hat in der jüngeren Bevölkerung einen hohen Stellenwert. Zudem nimmt der Leistungsdruck weiter zu – die Jugend wird einen Umgang damit finden müssen, der auch aus volkswirtschaftlicher Sicht Sinn ergibt.



FINANZEN

Weniger Arbeit bei mehr Lohn?

Junge Arbeitskräfte erwarten eine faire Entlohnung. Trotzdem ist die Leistungsbereitschaft nicht mehr so hoch wie früher und Teilzeitarbeit gilt als normal. Kombiniert mit steigenden Lebenshaltungskosten und einer grossen Verschuldungsgefahr wird das zur Herausforderung.

”

Wir müssen unser Wissen laufend ausbauen und in Innovationen einfließen lassen.

Prof. em. Dr. Alexander J. B. Zehnder
ehem. Präsident des ETH-Rates

Anforderungen an ein zukunftsfähiges Bildungssystem

Damit Bildung auch in Zukunft ein Schweizer Gütesiegel bleibt, müssen wir heute die Weichen für morgen stellen. Der Arbeitsmarkt verändert sich durch wirtschaftliche und technologische Fortschritte in einem rasanten Tempo. Lernen erfolgt deshalb künftig noch viel stärker in interdisziplinären Projekten. Die folgenden Parameter sind besonders wichtig:

FLEXIBILITÄT

- Modulare Lehrpläne
- Lebenslanges Lernen

TECHNOLOGISCHE INTEGRATION

- Digitale Bildung
- Zugang zu Technologie

PRAXISORIENTIERUNG

- Duales Bildungssystem
- Unternehmenspartnerschaften

KREATIVITÄT UND KRITISCHES DENKEN

- Interdisziplinäre Ansätze
- Projektbasierte Lernmethoden

INKLUSION UND CHANCENGLEICHHEIT

- Gleicher Zugang zu Bildung
- Unterstützungssysteme

+ ZUKUNFTBEWEGERIN SCHWEIZ

Bildungssystem

DAS SCHWEIZER BILDUNGSSYSTEM GILT WELTWEIT ALS PARADEBEISPIEL für Exzellenz und Innovationskraft. Was braucht es, um auch für die Zukunft gerüstet zu sein?

Die Schweiz verfügt über exzellente Universitäten wie die ETH Zürich und die EPFL Lausanne, die durch internationale Vernetzung zur weltweiten Forschung und Entwicklung beitragen sowie mithilfe interdisziplinärer Studiengänge Innovation und kritisches Denken unterstützen.

Duales Bildungssystem bringt Erfolg

Der Erfolg des hiesigen Bildungssystems beginnt aber nicht hier, quasi bei der Elite, sondern direkt an der Basis: beim dualen Bildungssystem. Es kombiniert theoretische mit praktischer Ausbildung, was den Übergang von der Schule in den Beruf erleichtert. Die enge Zusammenarbeit zwischen Bildungs-

einrichtungen und der Industrie stellt ausserdem sicher, dass die Ausbildung den aktuellen Anforderungen des Arbeitsmarktes entspricht.

Inklusion und Chancengleichheit

Strenge Qualitätskontrollen führen weiter dazu, dass das hohe Niveau längerfristig erhalten bleibt. Gleichzeitig sind die Bemühungen um gleiche Bildungschancen für alle, unabhängig von wirtschaftlichem und sozialem Hintergrund, intakt. Die Schweiz hat damit eine ausgezeichnete Ausgangslage, ihr Bildungssystem für die Zukunft weiterzuentwickeln. Auf den Lorbeeren ausruhen darf sie sich nicht.

Für Kinder, Seniorinnen und alle dazwischen: Die ETH Science City verschafft der breiten Bevölkerung kostenlos Zugang zur spannenden Welt der Forschung.

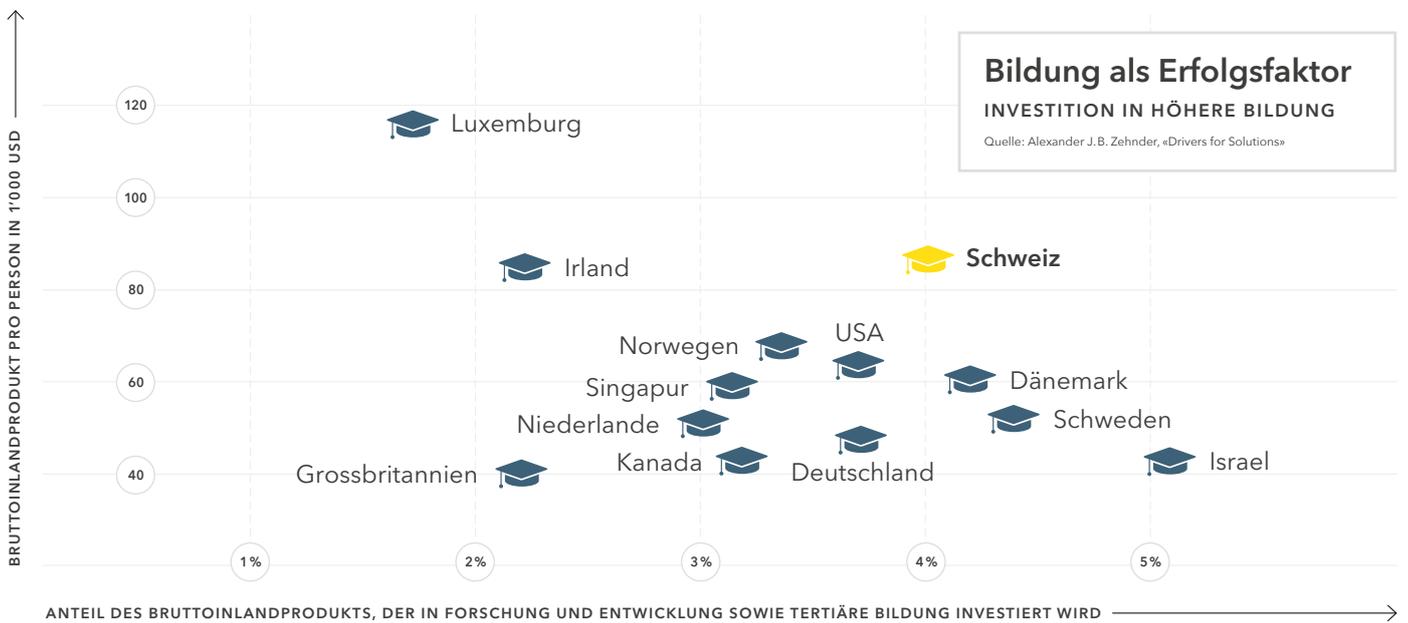


Foto: Rafael Wiedenmeier/Stock

Bildung als Erfolgsfaktor

INVESTITION IN HÖHERE BILDUNG

Quelle: Alexander J. B. Zehnder, «Drivers for Solutions»



DIE SCHWEIZ IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Was wir von den Niederlanden lernen können

In Bezug auf technologische Integration, Anpassungsfähigkeit, Praxisorientierung und Chancengleichheit lohnt sich ein Blick Richtung Niederlande. Die Niederlande haben bereits heute umfassende Programme, die lebenslanges Lernen fördern, und setzen auf flexible Lehrpläne. Die niederländische Regierung stellt auch sicher, dass alle Kinder und Jugendlichen Zugang zu modernen Technologien haben. Die höheren Schulen leben zudem enge Partnerschaften mit der Industrie vor, was zu einer wertvollen Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis führt. Von der niederländischen Flexibilität und Offenheit für pädagogische Ansätze können wir in der Schweiz lernen.



ÜBER DIE NIEDERLANDE

Die Niederlande zählen auf der gleichen Fläche wie die Schweiz eine Bevölkerung von etwa 17 Millionen Menschen und gehören damit zu den am dichtesten besiedelten Ländern Europas. Das Land hat eine exportstarke Wirtschaft mit Schwerpunkten in Landwirtschaft, Handel und Technologie.



Jetzt den QR-Code scannen und diesen Artikel teilen.



Bildungssystem Schweiz

Die Schweiz steht an einer entscheidenden Weggabelung: Nur durch kontinuierliche Innovation und Anpassung kann sichergestellt werden, dass das Schweizer Bildungssystem auch in Zukunft eine führende Rolle einnimmt und seine Stellung im internationalen Wettbewerb beibehält.

Die Grundsteine sind gelegt. Jetzt geht es darum, darauf aufzubauen. Das Bildungssystem der Zukunft muss vor allem flexibel sein, um sich den Entwicklungen zeitnah anpassen zu können. Künstliche Intelligenz kann dabei eine Schlüsselrolle spielen, indem sie personalisiertes Lernen ermöglicht, administrative Prozesse optimiert und Lehrkräfte unterstützt. An die Stelle einer zentralistischen tritt so mit der Zeit eine agile Struktur, die sich schnell genug an die kommenden Veränderungen anpassen kann.

Diese Herausforderungen gilt es in der Schweiz zu meistern

- 1 Finanzierung und Ressourcenverteilung:** Ungleichheiten in der Bildungsqualität können durch finanzielle Unterschiede zwischen Bildungseinrichtungen entstehen, insbesondere angesichts steigender Kosten im Bildungswesen.
- 2 Digitalisierung:** Die vollständige Integration digitaler Technologien in den Unterricht erfordert erhebliche Investitionen sowie die Schulung von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern in digitalen Kompetenzen.
- 3 Fachkräftemangel:** Ein Mangel an qualifizierten Lehrkräften, insbesondere in naturwissenschaftlichen und technischen Fächern, und unzureichende Ausbildungsplätze in der dualen Bildung stellen eine Herausforderung dar.
- 4 Inklusion und Diversität:** Die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und besonderen Bedürfnissen erfordert zusätzliche Ressourcen und spezielle Bildungsprogramme, um den Zugang zu hochwertiger Bildung für alle sicherzustellen.
- 5 Anpassung an den Arbeitsmarkt:** Technologische Fortschritte und Globalisierung erfordern die ständige Anpassung von Lehrplänen und Ausbildungsmethoden sowie eine frühzeitige und effektive berufliche Orientierung, um Schülerinnen und Schüler auf zukünftige Herausforderungen vorzubereiten.



Die Schweiz setzt innovative Technologien auf Grundlage stabiler Rahmenbedingungen und demokratischer Werte um.

Johns Höhener
Fintech Influencer of the Year 2024

+ ZUKUNFTBEWEGERIN SCHWEIZ

Digitale Infrastruktur

DIE SCHWEIZ BEWEGT SICH MIT WEITSICHT IN DIE DIGITALE ZUKUNFT: mit stabilen Rahmenbedingungen, demokratischen Werten und einer gut ausgebauten digitalen Infrastruktur, die innovative Technologien überhaupt erst möglich macht.

Anforderungen an eine zukunftsfähige digitale Infrastruktur

Die digitale Infrastruktur ermöglicht eine vernetzte und fortschrittliche Gesellschaft, die Herausforderungen und Chancen der Zukunft erfolgreich bewältigt. Diese Aspekte sind entscheidend:

MODERNE TECHNIK

- Hochgeschwindigkeitsinternet mit Breitbandabdeckung
- Robuste Infrastrukturen im Bereich Sicherheit und Datenschutz

INNOVATIONEN UND RICHTLINIEN

- Investitionen in innovative Technologien, die ein nahtloses Nebeneinander und Miteinander ermöglichen – seien es KI, IoT oder Blockchain
- Innovative Partnerschaften zwischen Regierung und Unternehmen
- Klare Richtlinien und Vorschriften, um Risiken zu mindern

BILDUNG

- Niederschwellige Bildungsangebote und Barrierefreiheit

Die Welt rieb sich die Augen, als Ende 2022 Bots wie ChatGPT aus dem Nichts auftauchten und unser Verständnis des Schreibens sowie des Erschaffens von Musik und Kunst neu definierten. Doch das war erst der Anfang: Moderne Technologien wie KI, Internet of Things (IoT), Blockchain und Quantencomputing prägen unsere Zukunft. Sind die nötigen digitalen Infrastrukturen vorhanden, werden sie Bildungssysteme umkrempeln, die Medizin revolutionieren und unsere Berufe verändern. Sie werden produktivere Modelle in Unternehmen, Bildungsinstitutionen und Spitälern bringen und smarte, ökologische Städte hervorbringen. Digitale Infrastrukturen sind die Basis unserer zunehmend digitalisierten Welt – sie machen Innovationen überhaupt erst möglich. An welchem Punkt steht die Schweiz?

Internet in der Schweiz – bereit für die Zukunft

Die digitale Infrastruktur in der Schweiz kann sich sehen lassen: Neben schnellem und zuverlässigem Internet, 5G-

Standard und flächendeckender Breitbandabdeckung investiert die Schweiz seit Jahren in den Ausbau des Glasfasernetzes. Alles Voraussetzungen, um grosse Datenmengen in kurzer Zeit zu übertragen – und mit den neuen Technologien zukunftsweisende Innovationen zu kreieren.

Daten in der Schweiz – geschützt und sicher

Auch als sicherer Datenstandort hat sich die Schweiz einen Namen gemacht. Dies verdankt sie nicht zuletzt ihrer politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Stabilität. Zusätzliche Sicherheit schufen die jüngsten Regulierungen der digitalen Nutzung. 2021 erliess die Schweiz das weltweit erste Blockchain-Gesetz, seit 2023 ist das neue Schweizer Datenschutzgesetz in Kraft. Und es ist eine Frage der Zeit, dass die Schweiz – wie die EU mit dem «AI Act» – bald auch die Nutzung künstlicher Intelligenz reguliert.

Digitale Bildung und Forschung – Schweiz ist Weltspitze

Mit ihrem hochkarätigen dualen Berufsbildungssystem, gepaart mit den weltbekanntesten technischen Hochschulen, Universitäten und Forschungsinstituten, bietet die Schweiz den besten Nährboden für Innovation und ist dank der hohen Lebensqualität auch für internationale Fachkräfte attraktiv.

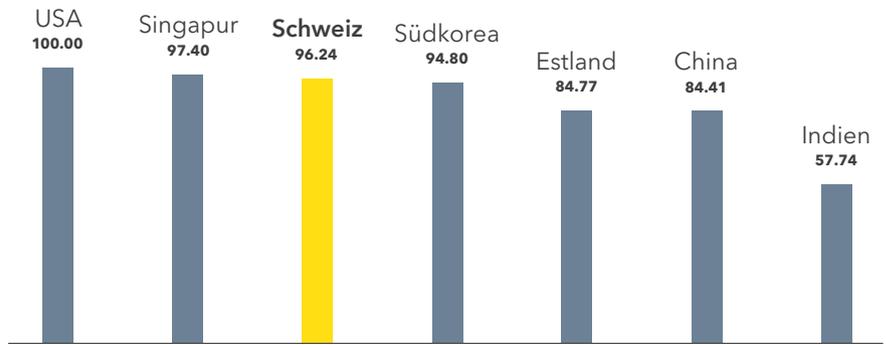
Als innovativer Technologiestandort braucht die Schweiz hochmoderne Infrastrukturen.

Digitale Wettbewerbsfähigkeit

IMD WORLD DIGITAL COMPETITIVENESS RANKING 2023

Quelle: IMD World Competitiveness Center

IMD hat auf der Basis von 54 Kriterien in den Kategorien Wissen, Technologie und Zukunftsfähigkeit die digitale Wettbewerbsfähigkeit von 64 Ländern beurteilt. Die maximale Punktzahl ist 100.



Diese Herausforderungen gilt es in der Schweiz zu meistern

- 1 Direkte Demokratie:** Die Schweizer Bevölkerung darf mitreden, mitentscheiden und das Referendum ergreifen. Das fördert eine innovative Haltung, verlängert jedoch den Entscheidungsprozess.
- 2 Föderalismus und Bürokratie:** Die Macht der Kantone erschwert es, eine Roadmap mit gemeinsamen, klar definierten Zielen zu erarbeiten. Dies zeigt sich ausgeprägt im Bildungssektor. Auch komplexe und uneinheitliche Rahmenbedingungen oder langwierige Genehmigungsverfahren können den Fortschritt behindern.
- 3 E-Government:** Wählen per Klick? Ein Unternehmen online registrieren? Gesundheitsdienste digital nutzen? Um mit anderen Ländern Schritt zu halten, fehlen in der Schweiz bis heute umfassende digitale Dienste der öffentlichen Verwaltung. Gefragt sind digitale Formen von ID, Fahrausweis, Gesundheitsdossier und Signatur.
- 4 Digitale Inklusion:** Das Durchschnittsalter steigt – und damit die Herausforderung, beim digitalen Fortschritt alle mitzuziehen. Nicht nur ältere, sondern auch ärmere oder behinderte Menschen haben es in der Schweiz schwerer, digitalen Zugang zu erhalten. Programmieren, Daten-Analysieren und das Verstehen von Technologien sollten deshalb in alle Bildungspläne integriert werden.
- 5 Gesundheitswesen:** rasche und weitreichende Digitalisierung der Administration und Dienstleistungen.

DIE SCHWEIZ IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Was wir von Südkorea lernen können

Südkorea ist hoch technologisiert: So baute das Land die 5G-Infrastruktur in rekordverdächtigem Tempo auf – und schuf damit die Voraussetzungen für innovative Lösungen, die auf KI oder IoT basieren. Südkorea ist Weltspitze, was Breitbandabdeckung und Internetgeschwindigkeit angeht. Auch die digitale Bildung der Bevölkerung und die Zusammenarbeit mit den Unternehmen im Land werden sehr ernst genommen. Mit dem «Korean New Deal» von 2020, dem Herzstück der neuen Wirtschaftsstrategie, will Südkorea Billionen in den Ausbau der digitalen Infrastruktur, aber auch in wissenschaftliche Grundlagenarbeit und in den Ausbau der sozialen Strukturen stecken. Das Programm soll den Weg in eine digitalisierte Zukunft ebnen.



ÜBER SÜDKOREA

Südkorea liegt am östlichsten Zipfel Asiens und teilt die koreanische Halbinsel mit dem einzigen Nachbarland, Nordkorea. Während des Aufschwungs in den 1960er-Jahren wuchs aus dem im Koreakrieg zerstörten Südkorea ein moderner und reicher Industriestaat heran. Das Land ist dicht besiedelt: Knapp 52 Millionen Menschen leben hier auf einer Fläche, auf der die Schweiz zweieinhalbmal Platz hätte.



Jetzt den QR-Code scannen und diesen Artikel teilen.



ZUKUNFTBEWERTUNGSSCORE

Digitale Infrastruktur Schweiz

Die Schweiz ist international als innovativer Technologiestandort bekannt. Demokratische Werte und stabile Rahmenbedingungen fördern den Fortschritt. Das Bildungssystem, grosse digitale Kompetenzen und viele Universitäten, Technologiezentren und Forschungsinstitute wie ETH, CERN oder Empa tragen zur Innovationskraft bei. Diese Einrichtungen benötigen eine hochmoderne Infrastruktur, die in der Schweiz vorhanden ist. Allerdings können föderalistische und direktdemokratische Strukturen auch innovative Prozesse hemmen. Die Schweiz verfolgt eine vorsichtige Strategie beim Ausbau der digitalen Infrastruktur, die Cybersicherheit und Datenschutz berücksichtigt. Im «Global Innovation Index» belegt die Schweiz seit Jahren Platz 1, im Bereich «Digitale Infrastruktur» jedoch nur Platz 25. Ob die Schweiz mit dieser Taktik den Umbruch bremst oder damit vielmehr das für Innovation nötige Vertrauen in der Gesellschaft stärkt, wird sich zeigen.

”

Wir müssen nicht den Planeten, sondern uns selbst retten.

Ernst Götsch
Schweizer Agronom in Brasilien

Anforderungen an ein zukunftsfähiges Umweltmanagement

Wir müssen den Klimawandel bekämpfen, um die Natur wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Den folgenden Schlüsselaspekten gilt dabei ein besonderes Augenmerk:

ERNEUERBARE ENERGIEN

- Investitionen in saubere Energiequellen
- Technologische Innovation

KREISLAUFWIRTSCHAFT

- Ressourcenschonung
- Nachhaltige Produktion

NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT

- Ökologische Landwirtschaft
- Biodiversität

UMWELTSCHUTZ UND NATURSCHUTZ

- Erhaltung natürlicher Lebensräume
- Klimaschutzmassnahmen

INFRASTRUKTUR

- Grüne Infrastruktur
- Nachhaltige Mobilität

Die Schweiz hat eine der höchsten Recyclingraten weltweit.

+ ZUKUNFTBEWEGERIN SCHWEIZ

Umwelt

INSBESONDERE BEI HEIZSYSTEMEN hat die Schweiz in den letzten Jahren viel erreicht. Dennoch bleibt unser Fussabdruck gigantisch.



Agri-Fotovoltaik kombiniert Landwirtschaft mit Stromerzeugung durch Solarmodule und kann die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen verringern.

Foto: Jason Dohy/Stock

Mit lenkenden Anreizen versucht die Schweiz schon heute, einen positiven Einfluss auf die Treibhausgasstoffe zu erwirken. Einer der cleversten Anreize war die 2008 eingeführte CO₂-Abgabe auf fossile Brennstoffe. Sie wurde an die Förderziele geknüpft und hat sich – weil die Schweiz die Ziele verfehlte – in den letzten Jahren stetig erhöht. Das hat dazu geführt, dass unser Land mit einer CO₂-Abgabe von 120 Franken pro Tonne weltweit zu den Staaten mit den höchsten Lenkungsabgaben zählt. Dies auf Benzin und Diesel auszuweiten, hat das Volk im Rahmen des CO₂-Gesetzes jedoch abgelehnt.

Förderprogramm zeigt Wirkung

Wirkungsvoll ist auch das staatliche Förderprogramm für erneuerbare Energien, mit dem die umweltfreundliche Sanierung von Heizsystemen finanziell unterstützt wird. 2022 lagen die durch das Heizen von Gebäuden ausgestossenen Treibhausgase 44 Prozent unter jenen von 1990.

Schweiz als Recyclingkönigin

Auch das Verursacherprinzip in der Schweizer Abfallwirtschaft hat sich als ein effektives Mittel erwiesen, um Abfallmengen zu reduzieren und das Recycling zu fördern. Durch die Einführung von Gebühren, die sich nach der Menge des produzierten Abfalls richten, wurden Anreize geschaffen, Abfall zu vermeiden und recycelbare Materialien korrekt zu entsorgen. Diese Politik hat dazu geführt, dass die Schweiz eine der höchsten Recyclingraten weltweit erreicht hat.

Der Footprint der Schweiz

Das Datum, an dem die jährliche Biokapazität unseres Planeten verbraucht ist, nennt man «Overshoot Day». Dieser Tag war 2024 am 27. Mai – unser Konsum ist also viel zu hoch. Ein Drittel entfällt auf den Individualverkehr (31%), gefolgt von Nahrungsmitteln (23%). Dienstleistungen, Wohnen und Waren machen den Rest aus. Nach der Finanzkrise im Jahr 2008 hat der Fussabdruck pro Kopf langsam zu sinken begonnen, nachdem er fast vier Jahrzehnte lang

IN DER SCHWEIZ:

**13
TONNEN**

GLOBALER
DURCHSCHNITT:

**6
TONNEN**

Treibhausgasemissionen pro Kopf und Jahr

CO₂-ÄQUIVALENTE

Quelle: Bundesamt für Umwelt, Kenngrößen zur Entwicklung der
Treibhausgasemissionen in der Schweiz, 2021

Diese Herausforderungen gilt es in der Schweiz zu meistern

- 1 Lange politische Prozesse:**
Die langen demokratischen Prozesse bedeuten oft Jahre der Untätigkeit.
- 2 Zunehmende Polarisierung:**
Die Polarisierung zwischen den politischen Lagern nimmt zu.
- 3 Energie gegen Landschaftsschutz:**
Der Ausbau erneuerbarer Energien steht in Konflikt zum Landschaftsschutz.

auf einem anhaltend hohen Niveau lag. Dies vor allem aufgrund der Dekarbonisierung von Heizsystemen. Dennoch bleibt der CO₂-Footprint inklusive Importgütern pro Kopf mit rund 13 Tonnen mehr als doppelt so hoch wie der globale Durchschnitt von 6 Tonnen.

DIE SCHWEIZ IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Was wir von Schweden lernen können

Während Schweden über 60 Prozent seiner Energie aus erneuerbaren Quellen gewinnt, sind es in der Schweiz noch nicht einmal 30 Prozent. Umfangreiche Naturschutzmassnahmen und eine starke Klimapolitik führen weiter zur Reduzierung von CO₂-Emissionen beim skandinavischen Vorbild. Auch punkto grüne Stadtentwicklung ist Schweden ein interessantes Beispiel: Stockholm wächst nachhaltig – und gehört damit zu den Pionierinnen unter den Grosstädten. Neben einem ausgeklügelten Mobilitäts- und Abfallsystem umspannt ein dichtes Fernwärmenetz die Stadt. Dieses heizt die Gebäude unter anderem mit der Abwärme von Rechenzentren.



ÜBER SCHWEDEN

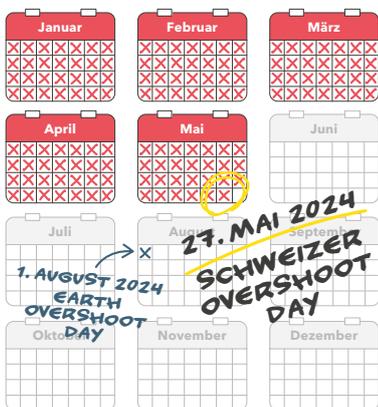
In Schweden leben über 10 Millionen Leute auf einer Fläche, die etwa elfmal so gross ist wie die Schweiz. Schwedens Wirtschaft gilt als eine der wettbewerbsfähigsten der Welt. War sie einst von Holz, Eisenerz und Wasserkraft abhängig, ist sie heute vom internationalen Handel dominiert, hoch technologisiert und gut diversifiziert.



Jetzt den QR-Code
scannen und diesen
Artikel teilen.

Overshoot Day 2024

EIN BLICK AUF DEN ÖKOLOGISCHEN
RESSOURCENVERBRAUCH



ZUKUNFTBEWEGER-
SCORE

Umweltmanagement Schweiz

Die Schweiz beschäftigt sich intensiv mit Umweltthemen und nimmt beispielsweise in der Abfallbewirtschaftung eine globale Vorreiterrolle ein. Sie könnte auch in anderen Bereichen, etwa in Bezug auf erneuerbare Energiequellen oder biologische Landwirtschaft, eine Zukunftsbewegerin werden.

Die Schweiz ist ein Early Adopter. Sie reagiert also rasch auf die globale technologische Entwicklung und adaptiert jene Systeme, die sich andernorts bewährt haben. Trotzdem bleibt unser Leistungs- ausweis ungenügend. Damit sich das ändert, braucht es eine klare Strategie, klare Entscheide und deren konsequente Umsetzung.

Wirtschaftsstruktur

Die Schweiz ist das sechste Jahr in Folge das Land mit der weltweit grössten Innovationskraft.

VOLKSWIRTSCHAFTLICHE VORAUSSETZUNGEN

ZUKUNFTSWEISEND UND NACHHALTIG AUFZUSTELLEN, erfordert gute Planung und staatlich gesicherte Rahmenbedingungen. Die Schweiz steht hier gut da, hat aber noch Potenzial.

Anforderungen an eine zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur

Eine wettbewerbsfähige Volkswirtschaft und anpassungsfähige Rahmenbedingungen sind entscheidend für die Prosperität einer Gesellschaft. Den folgenden Schlüsselaspekten gilt dabei ein besonderes Augenmerk:

INNOVATIONSFÄHIGKEIT

- Forschung und Entwicklung
- Bildungswesen

ATTRAKTIVE RAHMENBEDINGUNGEN

- Tiefe Fiskalquote
- Effiziente Bürokratie
- Smarte Regulierung

DIGITALE INFRASTRUKTUR

- Breitbandnetzwerke
- Digitalisierung

FLEXIBILITÄT UND ANPASSUNGSFÄHIGKEIT

- Arbeitsmarktflexibilität
- Unternehmensstrukturen

Globale Vernetzung

- Freihandelsabkommen
- Internationale Kooperation

Das wirtschaftliche Umfeld in Europa wird in den nächsten Jahrzehnten kompetitiver und anspruchsvoller. Die Emerging Markets sind zu Konkurrenten geworden und haben uns in einigen Bereichen eingeholt oder teilweise schon überholt. Die Schweiz ist weltweit eingebunden und um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen wir die heute noch attraktiven Rahmenbedingungen schützen und dynamisch an die zukünftigen Entwicklungen anpassen.

Die Schweiz – ein Innovationsland

Die Schweiz ist laut dem «Global Innovation Index 2023» das sechste Jahr in Folge das Land mit der weltweit höch-

sten Innovationskraft. Sie liegt mit 67.6 von 100 Punkten vor Schweden (64.2 Punkte) und den USA (63.5 Punkte). Dabei findet die Innovation in unserem Land vorwiegend immer noch in den grossen, etablierten Unternehmen (Beispiele Pharma und Industrie) statt. Weltweit wird um junge Unternehmen und Talente gerungen: Es gilt daher, attraktive Rahmenbedingungen für solche Unternehmen und Clusters zu schaffen.

Die Schweiz – ein gut reguliertes Land

Die Schweiz profitiert von einer Vielzahl von Regularien, die sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene etabliert sind. Diese fördern die wirtschaft-

Diese Herausforderungen gilt es in der Schweiz zu meistern

1 Ressourcenknappheit:

Um den Bedarf an Energie, Rohstoffen und Lebensmitteln zu decken, braucht es Importe. Zunehmende Wasserknappheit in gewissen Jahresabschnitten und die begrenzte Verfügbarkeit von Land sind weitere Herausforderungen.

2 Demografischer Wandel:

Die Bevölkerung altert zunehmend, was das Renten- und das Gesundheitssystem stark belastet. Gleichzeitig sinkt die Zahl der Erwerbstätigen. Auf diese Herausforderung gilt es Antworten zu finden, damit die Finanzierung der Sozialversicherungen gewährleistet ist.

3 **Regulierung:** Umfangreiche Regularien und bürokratische Hürden, komplexe Vorschriften und langwierige Genehmigungsverfahren bremsen Innovationen. Der Föderalismus erschwert zudem die Zusammenarbeit über die Kantons- grenzen hinweg.

4 **Klimawandel und Umweltbelastung:** Steigende Durchschnittstemperaturen und schmelzende Gletscher zeigen eindrücklich den Klimawandel in der Schweiz. Dem gilt es mit neuen Technologien und innovativen Methoden entgegenzuwirken.

5 **Unternehmerisches Umfeld fördern:** attraktives Umfeld für Start-ups und Jungunternehmen schaffen (Finanzierung, Steuern, Arbeitsmarkt).

Bruttoinlandprodukt (BIP) pro Kopf

IM JAHR 2023, IN USD

Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF)

132'372



Luxemburg

114'581



Irland

101'103



Norwegen

98'767



Schweiz

91'100



Singapur

83'891



Katar

80'035



USA

75'180



Island

68'827



Dänemark

64'964



Australien

liche Stabilität, die Innovationskraft und die Wettbewerbsfähigkeit des Landes. Dazu zählen das duale Bildungssystem genauso wie ein detailliert geregeltes Datenschutzgesetz und das Bankgeheimnis. Weltweit zählen wir zu den Muster-schülern. Dennoch haben die Bürokratie und die Regulierung in den letzten Jahren stetig zugenommen und es gilt auch in Zukunft in gute Rahmenbedingungen zu investieren.

Die Schweiz – ein Land mit internationalen Partnerschaften

Die Schweiz lebt eine offene Wirtschaftspolitik und profitiert von zahlreichen Freihandelsabkommen mit diversen Partnerländern. Wie der Name schon sagt, verzichten die beteiligten Parteien dabei auf Zölle, Exportbeschränkungen und Importquoten, was Import und Export gleichermaßen erleichtert. Neben der EFTA-Konvention und dem Abkommen mit der EU bestanden im Jahr 2023 insgesamt 33 Freihandelsabkommen mit 43 Partnern. Für die Schweiz besonders bedeutend in den letzten Jahren war das Freihandelsabkommen mit China. So sparten Schweizer Unternehmen im Jahr 2022 dank dieser vertraglichen Absprache effektiv 220 Millionen US-Dollar, im Jahr 2018 waren es noch 70 Millionen US-Dollar gewesen. Zudem fördern in der Schweiz der Bund und andere Institutionen internationale Netzwerke proaktiv. Ebenso wirken sie unterstützend dabei mit, Technologie- und Know-how-Transfers über die Grenzen hinweg zu ermöglichen. Immer mit dem Ziel, die Schweiz als Zukunftsbewegerin zu positionieren.

DIE SCHWEIZ IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Was wir von Singapur lernen können

Mit der «Smart Nation Initiative» ermöglicht Singapur eine blühende Entwicklung von Smart Cities und unterstützt die Nutzung von Big Data und des Internets der Dinge (IoT). Der Insel- und Stadtstaat verfügt über eine hoch entwickelte Infrastruktur, die die Grundlage für technologische Innovationen schafft. Eine schnelle Breitbandverbindung, moderne Forschungseinrichtungen und spezialisierte Technologieparks legen die Basis für globalen Handel und immateriellen, internationalen Austausch. Zudem treibt das Land die internationale Zusammenarbeit mit Universitäten voran. Unternehmen sowie Forschungsinstitute erhalten zudem umfassende Unterstützung vom Staat und anderen Organisationen, finanziell wie auch mittels Know-how. Hinzu kommen steuerliche Anreize für Start-ups, insbesondere in den Bereichen Fintech, Medtech und Greentech. All das dient dem Ziel, der bestehenden innovationsgetriebenen Wirtschaft die besten Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen.



ÜBER SINGAPUR

Singapur wurde 1819 als britische Handelskolonie gegründet und hat heute fast sechs Millionen Einwohnerinnen und Einwohner, was es zu einem der am dichtesten besiedelten Gebiete der Welt macht. Die Stadt ist ein Symbol für Innovation und technischen Fortschritt, mit jährlichen Investitionen von rund 20 Milliarden US-Dollar in Forschung und Entwicklung. Niedrige Steuersätze, geringe Bürokratie und transparente Regulierungspolitik machen Singapur zu einem idealen Standort für Unternehmen und Investoren.



Jetzt den QR-Code scannen und diesen Artikel teilen.



Wirtschaftsstruktur Schweiz

In der Schweiz wird die bestehende Innovationskraft durch fortlaufende Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie führende Forschungsinstitute und Universitäten unterstützt. Zudem profitieren in der Schweiz ansässige Unternehmen von stabilen politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, die ein attraktives Umfeld für Investoren wie auch Unternehmen schaffen. Auf der anderen Seite tut sich die Politik schwer mit Reformen, da diese aufgrund des Föderalismus und der direkten Demokratie oft verzögert werden. Auch ist es schwierig, bestehende Gesetze modernen Lebensbedingungen anzupassen. So hinkt die Schweiz in Sachen Chancengleichheit für Frauen und Männer noch immer hinterher. Herausforderungen als Chancen sehen: Die Schweiz ist auf einem guten Weg, wenn es um Innovationen geht. Aber es gibt noch Luft nach oben.

USA – WESTKÜSTE



Martin Lotti

Der kreative Kopf hinter Nike

Er ist Chefdesigner und Direktionsmitglied bei einer der grössten Marken der Welt: Nike. Martin Lotti hat Exemplare wie den Air Max 360 designt, die an Millionen von Füessen in allen Erdteilen verbreitet sind. In Form eines Schweizerkreuzes hinterlässt der 50-Jährige aus Freiburg auf seinen Schuhen jeweils eine Hommage an seine Wurzeln.

Daniel Humm

Er kochte sich an die Spitze

Der innovative Aargauer kocht sich in New York in die Herzen (und Mägen) seiner Gäste. Das Eleven Madison Park war 2022 das erste vegane Restaurant auf der Welt, das mit drei Michelin-Sternen ausgezeichnet wurde. Während des Lock-downs wandelte Daniel Humm (48) sein Sterne-restaurant in eine Suppenküche um und versorgte Bedürftige.

USA – OSTKÜSTE



Schweizer Zukunftsbeweger in der Welt

Rund 10 Prozent der Schweizer Bevölkerung leben im Ausland. Manche von ihnen haben es an die Spitze grosser Unternehmen geschafft, andere arbeiten an den Herausforderungen unserer Zeit. Sie alle haben gemeinsam, dass sie die Zukunft unserer Welt mitgestalten.



BRASILIEN



Ernst Götsch

Im Gleichgewicht mit der Natur

Im Nordosten Brasiliens übernahm der 76 Jahre alte Bauernsohn eine als hoffnungslos eingestufte Kakaofarm – wo dank Mischkulturen, die sich gegenseitig stärken, nach nur fünf Jahren wieder eine Artenvielfalt wie im Regenwald herrschte. Sein Konzept der «syntropischen Landwirtschaft» hat landes- und weltweit viele Anhängerinnen und Anhänger.



CHINA

Uli Sigg

Der chinesischen Kunst verpflichtet

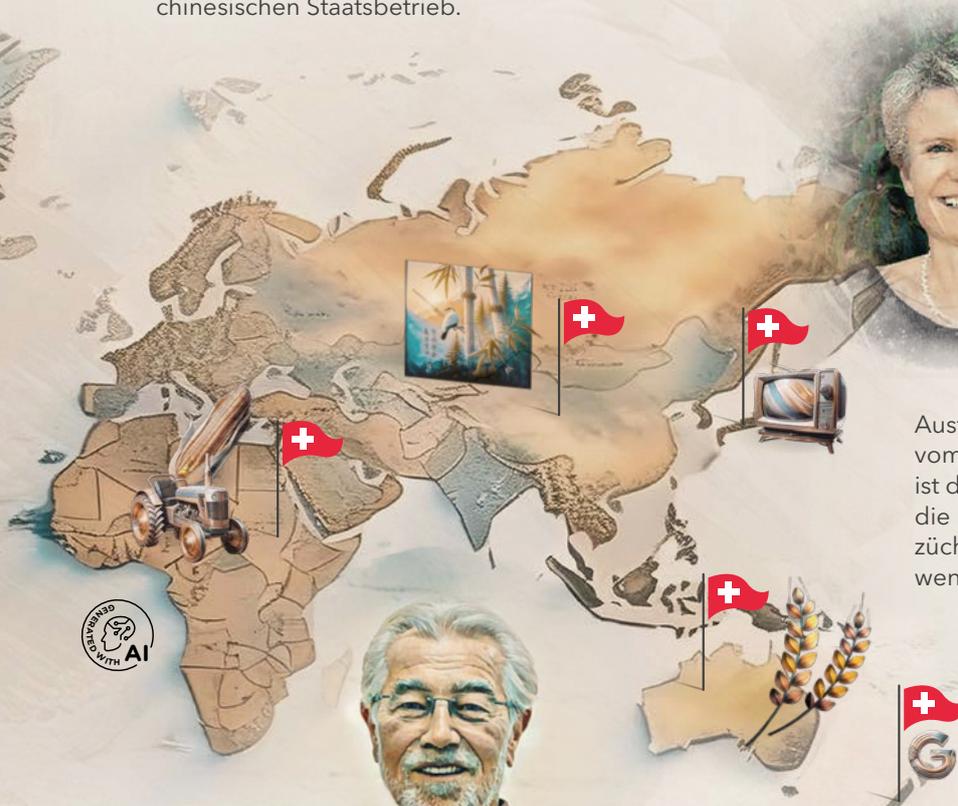
Der ehemalige Schweizer Botschafter für China, Nordkorea und die Mongolei besitzt die weltweit grösste Sammlung chinesischer Gegenwartskunst. Früher war der 78-Jährige als Wirtschaftsjournalist in Asien tätig und schloss unter anderem für Schindler das erste Joint Venture eines westlichen Industriekonzerns mit einem chinesischen Staatsbetrieb.

Christine Haruka

JAPAN

Japanischer Fernsehstar

Mit nur 20 Jahren wanderte Christine Haruka auf eigene Faust nach Japan, das Herkunftsland ihres Vaters, aus. Dort machte sie Karriere als Reporterin, Kommentatorin und Komikerin. Ihr Fokus lag dabei auf politischen Themen. Heute arbeitet die 32-jährige Zürcherin von Tokio aus für das japanische Regionalfernsehen.



Barbara George-Jäggli

AUSTRALIEN

Forscherin gegen den Klimawandel

Australien ist in einem extremen Ausmass vom Klimawandel betroffen. Ein Teil der Lösung ist die Biologin Barbara George-Jäggli, die für die Regierung forscht. Das Ziel: Getreide zu züchten, das intensiven Hitzeperioden mit wenig Wasser standhält.



OSTAFRIKA

Hans Rudolf Herren

Vorreiter der Biolandwirtschaft

Der Vorreiter der biologischen Schädlingsbekämpfung verhinderte in den 1980er-Jahren eine Hungersnot in Afrika, indem er ein Mittel gegen Schmierläuse erfand. Für sein Engagement wurde Hans Rudolf Herren (77) mehrfach ausgezeichnet. Das Preisgeld nutzte er für die Gründung von Biovision, einer Stiftung, die nachhaltige Landwirtschaft fördert.



NEUSEELAND

Urs Hölzle

Schweizer Google-Pionier

Als achter Mitarbeiter bei Google war der Basler Informatiker massgeblich am Aufbau des Tech-Giganten beteiligt. Nach über 24 Jahren in Führungspositionen, zuletzt an der Spitze des rund 12'000-köpfigen Teams rund um die Google Cloud, zog sich der 60-Jährige im vergangenen Jahr aus der Geschäftsleitung zurück.



Globalance Bank

Eine Zukunftsbewegerin im Finanzmarkt



DIE ROLLE DER BANKEN

Dem Finanzmarkt und den Banken kommt bei der Zukunftsgestaltung und der technologischen Transformation unserer Wirtschaft eine essenzielle Rolle zu. Banken und Investoren finanzieren Infrastrukturvorhaben, technologische Innovationen oder neue Unternehmen durch Kredite und Eigenkapital. Sie sind wichtige «Enablers» für Innovation und Zukunftsfähigkeit.

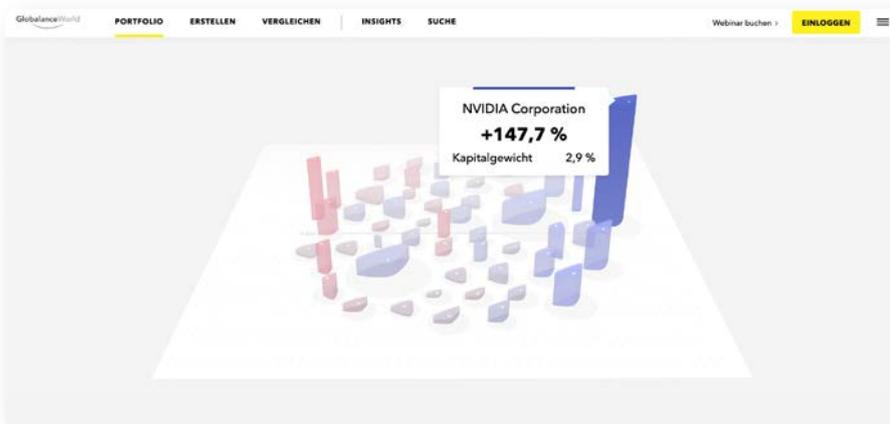
Globalance Bank

Globalance ist eine innovative, eigentümergeführte Schweizer Privatbank, die in Zukunftsthemen mit positivem Footprint investiert. Globalance berät Privatkunden, Familien, Stiftungen und andere Banken, wie sie ihr Vermögen zukunftsorientiert anlegen können.

Die Gründer von Globalance sind Pioniere und beschäftigen sich seit knapp 30 Jahren mit Nachhaltigkeit und zukunftsorientierten Anlagestrategien.

Mit der digitalen und interaktiven Weltkugel Globalance World® veranschaulicht Globalance als erste Bank weltweit die Wirkung, die das eigene Vermögen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt hat.

Globalance World® – Wie zukunftsfähig sind Ihre Anlagen?



Finanzielle Rendite im Vergleich

Globalance World® wurde entwickelt, um Anlegerinnen und Anlegern umfassende Transparenz zu ihren Anlagen zu bieten. In den nächsten Jahrzehnten erfährt unsere Wirtschaft eine weitreichende Transformation und es ist wichtig, zu erkennen, welche Unternehmen in Zukunftstechnologien wie Dekarbonisierung, Ressourceneffizienz, Urbanisierung oder neue Mobilität führend sind. Um in dieser neuen Welt Vermögen zu erhalten und zu vermehren, ist es essenziell, neue Perspektiven einzunehmen.



Top

Siegerin
Schweizer Privatbank
2024
gemäss BILANZ-Ranking



29 JAHRE

Globalance ist Pionierin und eine führende Anbieterin im Bereich zukunftsorientierter Anlagen. Das Gründerteam startete bereits 1995 den weltweit ersten Vermögensverwalter für nachhaltige Anlagen.



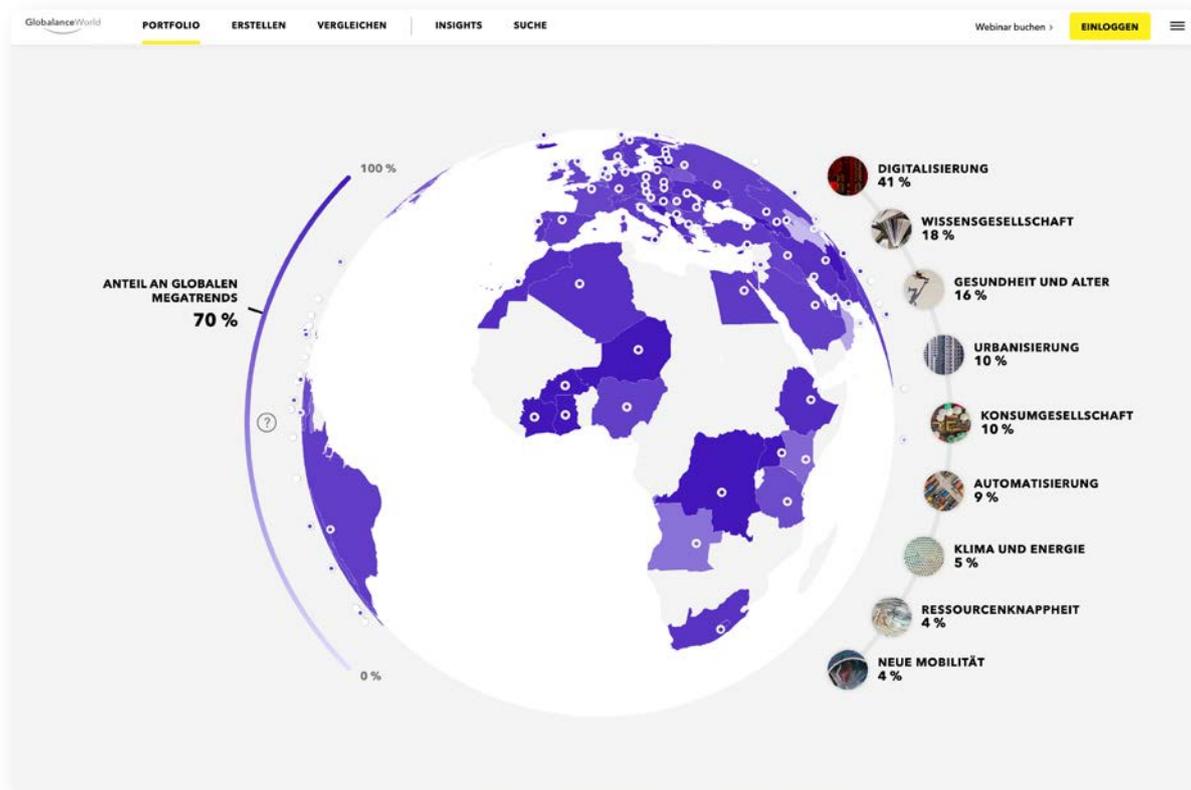
100 %

der Mitarbeitenden
sind an der Bank
beteiligt.





Erwärmungspotenzial im Vergleich



Megatrend-Anteil im Portfolio

- + Wie zukunftsfähig sind meine Anlagen?
- + In welche Megatrends habe ich investiert?
- + Investiere ich in Unternehmen aus der alten oder der neuen Welt?
- + Welche Klimawirkung hat mein Portfolio?
- + Was ist der Footprint meiner Anlagen?
- + Wie kann ich meine Anlagen verbessern?

Jetzt Zukunfts-Check machen



Gerne analysieren wir das Zukunftspotenzial und den Footprint Ihres Portfolios und zeigen Ihnen Verbesserungspotenzial auf.

globalance.com/zukunftscheck

Kapitalismus für das 21. Jahrhundert



UNSERE WELT STEHT AN EINEM WENDEPUNKT. Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts erfordern eine neue Art des Wirtschaftens, die nicht nur ökonomischen Gewinn, sondern auch den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen berücksichtigt.

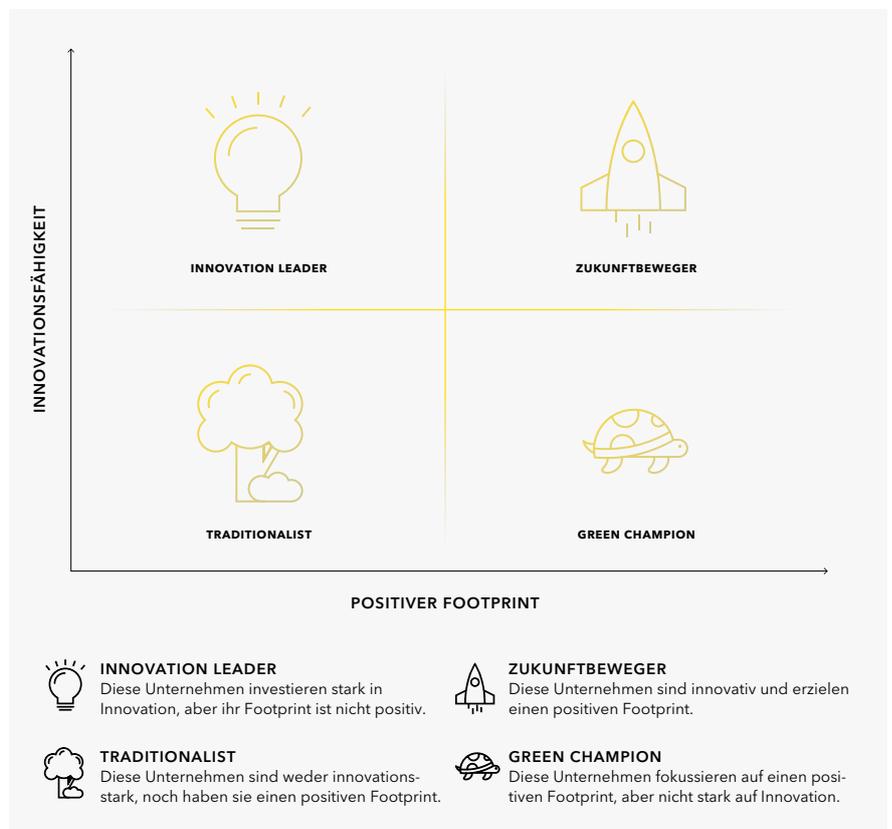
Die Globalance-Zukunftbeweger-Matrix

Der Kapitalismus in seiner aktuellen Form weist zahlreiche vorteilhafte und wirkungsvolle Eigenschaften auf. Er hat Innovationen gefördert, Wohlstand geschaffen und den Lebensstandard der meisten Menschen auf unserem Planeten signifikant verbessert.

Gleichzeitig hat ungezügelter Kapitalismus auch Schattenseiten: Wir sehen uns mit ernsthaften Herausforderungen konfrontiert, darunter der Umweltzerstörung, dem Verlust der Biodiversität, der Ressourcenknappheit und gesellschaftlicher Ungleichheit. Ein verbesserter Kapitalismus muss diese Herausforderungen angehen, während er gleichzeitig die positiven Aspekte des bestehenden Systems bewahrt.

Zukunftbeweger – was sie auszeichnet

Der Kapitalismus des 21. Jahrhunderts verändert die Rahmenbedingungen für Unternehmen: Innovationsfähigkeit und Agilität werden überlebenswichtig. Zudem erwarten immer mehr relevante Stakeholders auch einen positiven Beitrag der Unternehmen zu Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. Die Globalance-Zukunftbeweger-Matrix versucht, die Unternehmen in diesen Dimensionen abzubilden.



JETZT ZUKUNFTBEWEGER ENTDECKEN



Erfahren Sie mehr über Investitionen in Zukunftslösungen mit positivem Footprint.

Globalance-Kampagne: «Save the planet. Be a better capitalist.»

Die von Globalance lancierte Kampagne «Save the planet. Be a better capitalist.» bedeutet, Verantwortung zu übernehmen, überholte Geschäftsmodelle, die unserem Planeten schaden, hinter uns zu lassen und stattdessen Kapital in die sich bietenden Chancen zukunftsorientierter Technologien wie erneuerbarer Energien, Elektromobilität, innovativer Materialien wie Nanotechnologie, zukunftsweisender Ernährungsformen, künstlicher Intelligenz oder Smart Cities zu investieren. Diese vielversprechenden Technologien bieten nicht nur attraktives Renditepotenzial, sondern tragen auch zur ökologischen Balance und zur Verbesserung der Lebensqualität auf unserem Planeten bei.

Eine neue Generation von Anlegerinnen und Anlegern

IMMER MEHR INSTITUTIONELLE UND PRIVATE ANLEGERINNEN UND ANLEGER wollen bei ihren Anlagen eine marktgerechte Rendite mit einer positiven Wirkung für Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt erzielen.



Institutionelle Investorinnen sowie private Anleger spielen eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung einer zukunftsfähigen Wirtschaft. In ihrer Funktion als Investoren und Kapitalgeberinnen haben sie die Möglichkeit, zukunftsorientierte Innovationen voranzutreiben und in transformative Geschäftsmodelle zu investieren und damit zum Motor des Fortschritts für Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt zu werden.

Was zeichnet einen «Better Capitalist» aus?

- 1 Aktiver Eigentümer sein:** ist sich als Eigentümer bzw. Eigentümerin von Vermögen der eigenen Verantwortung bewusst und nutzt die Gestaltungsmöglichkeiten als Aktionär bzw. Aktionärin und bringt sich aktiv ein
- 2 Übergeordnete Ziele berücksichtigen:** lässt sich bei seinen Anlageentscheidungen auch von grundlegenden, übergeordneten gesellschaftlichen Zielen leiten, beispielsweise den Nachhaltigkeitszielen der UNO
- 3 Wirkung auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt berücksichtigen:** interessiert sich für die Wirkung seiner Finanzanlagen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt
- 4 In die Zukunft investieren:** unterstützt Unternehmen und Innovationen und investiert das eigene Vermögen langfristig, dort, wo Projekte und Unternehmen gefördert werden, die zukunftsfähig sind und dazu beitragen, die globalen Herausforderungen zu lösen
- 5 Stewardship und Engagement:** setzt sich als Aktionär oder Aktionärin über Abstimmung und Dialog mit Unternehmen für zukunftsfähige Geschäftsmodelle ein (Stewardship)
- 6 Kluge Wahl von Finanzpartnern:** wählt die Berater und Banken sorgfältig aus und arbeitet mit solchen zusammen, die ihrerseits die Regeln des verantwortlichen Investierens konsequent umsetzen und frei von Interessenkonflikten oder kurzfristigen Anreizsystemen agieren
- 7 Ambitionierte Partner selektieren:** fordert von den Banken und den investierten Unternehmen regelmässige Offenlegung zu ihren Ambitionen, Zielen und Resultaten
- 8 Transparenz einfordern:** fordert von Banken, Pensionskassen und Beratern Transparenz zu allen Finanzanlagen und deren Wechselwirkung zwischen Risiko, Rendite und Wirkung auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt
- 9 Smarte Rahmenbedingungen setzen:** unterstützt aktiv Bemühungen, effektive Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Wirtschaft zu schaffen, sodass schädliches Verhalten teuer und positive Leistungen gefördert werden
- 10 Zusammenspannen mit anderen:** spannt mit anderen Anlegerinnen und Investoren zusammen

Wer nicht in fossile Brennstoffe investiert, macht langfristig mehr Kohle.



KLUG VERPACKT

Jessica Farda

Unternehmerin

Jessica Farda hat mit ihrem Start-up Noriware eine Bioplastikfolie aus Algen entwickelt – und parallel dazu ihr Studium abgeschlossen.

Mit 26 Jahren hat Jessica Farda schon mehr erreicht als die meisten Menschen in einem ganzen Leben. Sie hat ihrer Geschäftsidee mit 2.7 Millionen Franken Fördergeldern Schub verliehen und gemeinsam mit Stefan Grieder Noriware gegründet, ein Unternehmen, das eine Bioplastikfolie aus dem nachwachsenden Rohstoff Algen produziert. Bei Forbes DACH ist die Aargauerin bei «30 under 30» gelistet.

Doch wer ist diese innovative junge Unternehmerin? Jessica Farda studierte zuerst Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen und entschied sich dann für Internationale Beziehungen, Politik und Wirtschaft.

Ihr Studium war noch nicht abgeschlossen, als sie in den Ferien näher mit Algen als schnell wachsendem, erneuerbarem Rohstoff in Berührung kam. Das war vor drei Jahren – für Jessica Farda fühlt es sich wohl eher wie drei Jahrzehnte an. Denn in dieser kurzen Zeit hat sie sich Wissen in allen Bereichen angeeignet, die für ein erfolgreiches Start-up von Bedeutung sind: Fundraising, Wirtschaftsrecht, Marketing und noch viel mehr.

In der Küche experimentiert

Nachdem sie alles aufgesogen hatte, was sie über Algen finden konnte, begann Jessica Farda in der Küche mit Algenextrakt und Weichmachern zu experimentieren. Nach und nach entwickelte sie ein Verständnis für den Rohstoff und erkannte dessen Potenzial in der Verpackungsindustrie. «Was ich gut kann, ist einfach machen», sagte sie kürzlich in einem Interview in der *Women in Business*. Mit Beharrlichkeit und Geschick hat sie sich einfach immer weiter durchs Dickicht der Herausforderungen gearbeitet. Sie macht keinen Hehl daraus, dass ihr dieser Prozess viel abverlangt hat: Parallel zu Finanzierungsrunde, Berichten und Auftritten schloss sie ihr Studium ab. Für Noriware ist das erst der Anfang: Jessica Farda hofft, über die Verpackungsbranche hinaus wirken zu können: «Mein Ziel ist es, einen globalen Impact zu haben, der quantifizierbar ist.»

”

Mein Ziel ist es, einen globalen Impact zu haben, der quantifizierbar ist.

Was bewegt Jessica Farda?

Jessica Farda ist eine Zukunftsbewegerin, weil sie die dringend nötige Ressourcenwende vorantreibt. Selbst erneuerbare Ressourcen wie Holz stehen unter massivem Druck, da Papier und Karton immer öfter Plastikverpackungen ablösen. Algen wachsen hingegen bodenschonend und schnell, was sie zu einem interessanten Rohstoff macht.

CO₂ aus der Luft filtern:
Das ist die Innovation von
Climeworks. Weltweit flossen
bereits über 800 Millionen
Dollar in die Projekte des
Unternehmens.



Christoph Gebald

Unternehmer

Was bewegt Christoph Gebald?

1.63 Grad Celsius – so viel wärmer war der Monat Mai in diesem Jahr verglichen mit vorindustriellen Durchschnittstemperaturen. Das bewegt Christoph Gebald. Denn wenn wir uns die Möglichkeit erhalten wollen, die Erderwärmung unter Kontrolle zu behalten, müssen wir einerseits Emissionen massiv reduzieren und andererseits aktiv CO₂ aus der Atmosphäre entfernen. Deshalb stellt er sich mit seinem Team jeden Tag die Frage: Wie kann Climeworks noch schneller skalieren und die Kapazitäten ausbauen?

”

CO₂-Entfernung soll als integraler Teil globaler Klimaschutzstrategien etabliert werden.

SAUBERE SACHE

Christoph Gebald promovierte in Maschinenbau an der ETH Zürich. Hier lernte er seinen besten Freund Jan Wurzbacher kennen, mit dem er 2009 Climeworks gründete, um das drängendste Problem unserer Zeit zu lösen: den Klimawandel. Climeworks entnimmt der Luft klimawärmendes CO₂ und lässt es von Partnern sicher und dauerhaft tief im Boden speichern. Diese Technologie heisst im Fachjargon «Direct Air Capture and Storage» (DAC+S). Auf Island betreibt Climeworks die beiden weltweit grössten DAC-Anlagen mit erneuerbarer Energie.

Hundertfache Skalierung bis 2030

Angefangen hat alles in der Schweiz. Nach dem Erfolg im Labor entstand in Hinwil die erste kommerzielle Anlage. Das Team ist mittlerweile auf rund 500 Fachleute, die in Zürich und Basel im grossen Stil forschen und entwickeln und weltweit bauen, angewachsen.

Mit der nunmehr dritten Technologiegeneration gelang Climeworks unlängst ein neuer Durchbruch: Die Kapazitäten lassen sich verdoppeln und der Energieverbrauch halbieren. In Louisiana sind bereits Anlagen dieser Generation geplant. Bis 2030 will Climeworks mehrere Megatonnen-Projekte realisieren. Drei Climeworks-Projekte in den USA wurden vom US-Energieministerium für eine Finanzierung ausgewählt, allein in Louisiana wird die Regierung bis zu 600 Millionen US-Dollar investieren. Climeworks entwickelt zudem Projekte in Norwegen, Kenia und Kanada und prüft weitere Standorte – wichtige Bausteine für den Erfolg. Dieser lässt sich schon jetzt sehen: Über 160 Unternehmen, darunter Microsoft, J.P. Morgan und SWISS, sowie fast 20'000 Privatpersonen nutzen Climeworks, um ihre CO₂-Emissionen zu kompensieren.



Olaf Breuning

Künstler

Olaf Breuning ist einer von wenigen Schweizer Künstlern, die international erfolgreich sind. Seine skurrilen Werke haben oftmals eine gesellschaftliche Brisanz.

”

Ich möchte Kunst über die Welt machen.

Ob Skulpturen, Fotografien, Zeichnungen, Filme oder Installationen: Von seinem Waldhaus in der Nähe von New York aus macht Olaf Breuning Kunst in allen möglichen Facetten und mithilfe ganz unterschiedlicher Medien. Er stellt von Tokio bis Dubai in der ganzen Welt aus und ist 2024 in Paris (Semiose Gallery) sowie Los Angeles (Sidecar Gallery, Night Gallery) zu sehen.

Stimme für das Weltgeschehen

Müsste man Breunings Werke auf einen gemeinsamen Nenner bringen, so wäre es wohl die gesellschaftspolitische Komponente, die jeweils mitschwingt. «Ich versuche, mich davon wegzubewegen, mich nur auf Kunst zu konzentrieren», sagte er im Rahmen einer Ausstellung in einem Interview mit dem NRW-Forum, «sondern ich möchte Kunst über die Welt machen.» Als Künstler habe er eine Stimme – und das nehme er extrem ernst. So kommentiert Olaf Breuning auf erfrischend vielfältige Art implizit das Weltgeschehen und die urmenschlichen Züge.

Irritierende Werke wecken auf

Diese Haltung zeigt sich in oft irritierenden und humorvollen Werken, die mal auf unseren Konsum, mal auf den zunehmenden Fokus aufs Digitale hinweisen. Mit der Aufschrift «SAVE THE CLIMATE!», in grossen Lettern auf die Rückseiten von Unterhosen ansonsten entblösster Skifahrerinnen und Skifahrer geschrieben, machte der Multimediakünstler etwa auf dem Gletscher von Verbier auf die globale Erwärmung aufmerksam.

Oftmals sieht der Wahl-New-Yorker aber auch das Tiefgründige im Einfachen. Auf Instagram bedient der 54-Jährige fast 70'000 Follower mit lustigen in Lebensmittel und andere Gegenstände geschnitzten Gesichtern. Dieser Sinn für das Kleine, das Alltägliche ist genauso typisch für Breuning wie seine Weckrufe zu den grossen Themen unserer Zeit.

Was bewegt Olaf Breuning?

Die Herausforderungen unserer Zeit sind so komplex, dass selbst der intelligenteste Mensch sie niemals allein lösen kann. Was Olaf Breuning hingegen beherrscht, ist, die Aufmerksamkeit vieler Menschen zu erlangen und sie zum Nachdenken anzuregen. Mit seiner Kunst mobilisiert er Massen – und öffnet Türen für die Zukunft.

Zukunftbeweger 2024

Der Green Business Award

Der Green Business Award unter dem Jurypräsidium von Doris Leuthard prämiert innovative Unternehmen, die ökonomischen Erfolg mit ökologischem Impact verbinden.

Der Green Business Award erzählt die Erfolgsgeschichten jener Unternehmen, die die Welt verändern wollen. Ein besonderer Auswahlprozess durch nationale Wirtschafts- und Umweltorganisationen stellt sicher, dass jedes Jahr die besten Unternehmen prämiert werden. Nominiert werden Unternehmen, die mit ökologisch innovativen Produkten, Technologien oder Dienstleistungen überzeugen und mindestens zwei Jahre Markterfahrung haben.

Der Award wird am 14. Februar 2025 im Rahmen des Impact Circles von Impact Gstaad verliehen. Impact Gstaad vermittelt den Award-Finalisten Scale-up-Finanzierungen, damit Schweizer Lösungen international einen Unterschied machen.

Die folgenden fünf Unternehmen sind nominiert:



New Roots – pflanzliche Alternativen für Käsefreunde

Traditionelles Handwerk trifft auf innovative Produkte. New Roots entwickelt, produziert und vertreibt pflanzliche Alternativen zu Käse- und Molkereiprodukten. Produziert wird dabei in der Schweiz nach traditioneller Käsehandwerkskunst. Tierische Produkte gehören zu den Lebensmitteln mit dem grössten ökologischen Fussabdruck: Käse aus Kuhmilch kommt gleich nach Rindfleisch. Mit seinen Produkten reduziert das Unternehmen den CO₂-Ausstoss um 60 Prozent und den Einsatz von Wasser um 40 Prozent im Vergleich zu Kuhmilchprodukten.

Algrano – digitaler Marktplatz für Rohkaffee

Fair, direkt und im Sinn aller – Algrano hat eine digitale Infrastruktur geschaffen, die es Kaffeeproduzenten erlaubt, ohne Zwischenhändler direkt an die Röster zu verkaufen. Das sorgt für eine transparente Supply Chain und bessere Preise für die Produzenten. Der Kaffee kommt dabei aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die Abnehmer stammen aus der Schweiz, Europa und den USA. Dank der direkten Beziehung zwischen Röstern und Produzenten ist der Anteil des zertifizierten Kaffees mit 80% mehr als dreimal so hoch wie im Branchendurchschnitt (25%), was zu einem verminderten CO₂-Fussabdruck beim Anbau führt.



Synhelion – mit Solarenergie zu einer nachhaltigen Mobilität

Synhelion produziert synthetische Treibstoffe aus CO₂ und Wasser ausschliesslich mit Solarenergie. Diese ersetzen fossile Brennstoffe wie Kerosin, Benzin oder Diesel und sind weitgehend CO₂-neutral, da sie bei der Verbrennung nur so viel CO₂ freisetzen, wie zu ihrer Herstellung benötigt wurde. Ausserdem sind sie vollständig mit der weltweit bestehenden Treibstoff-Infrastruktur kompatibel. CO₂-neutrale Kraftstoffe sind ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige Mobilität. Insbesondere die Luftfahrt wird auch in Zukunft auf flüssige Treibstoffe angewiesen sein.



Distran Switzerland – findige Kameras für die Gaslecksuche

Distran-Ultraschallkameras sind ein globaler Gamechanger für das Aufspüren von Lecks aller Arten von Gas. Sie tun dies nicht nur zehnmal schneller als herkömmliche Technologien; mit Distran ist es erstmals auch möglich, diese Prüfungen aus sicherer Entfernung durchzuführen. Bis 2026 werden die akustischen Bildgebungslösungen des Unternehmens auf diese Weise mehr als 100 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente einsparen. Diese Menge entspricht dem Verbrauch von fast 22 Millionen Pkw, die ein Jahr lang gefahren werden.

SELFRAG – wertvolle Rohstoffgewinnung aus Schlacke

In der Schweiz fallen jährlich rund 800'000 Tonnen Verbrennungsreste an. SELFRAG gewinnt mit seiner Technologie aus der sogenannten Schlacke wertvolle Metalle und Mineralien. Die Rückgewinnungsrate von 50% pro Tonne ist die höchste dieser Branche und beträgt das Dreifache bestehender Methoden. SELFRAG holt aus einer Tonne Schlacke beispielsweise mehr Kupfer als ein Kupferbergwerk aus einer Tonne Erz heraus. Ziel ist eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft, die den Deponieraum wie auch die CO₂-Emissionen signifikant reduziert.





Disclaimer Dieses Dokument dient ausschliesslich Informationszwecken. Es stellt weder ein Angebot noch eine Empfehlung zum Erwerb, Halten oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder Bankdienstleistungen dar und entbindet die Empfänger und Empfängerinnen nicht von ihrer eigenen Beurteilung. Insbesondere ist den Empfängerinnen und Empfängern empfohlen, allenfalls unter Beizug einer Beratungsperson, die Informationen in Bezug auf die Vereinbarkeit mit ihren eigenen Verhältnissen auf juristische, regulatorische, steuerliche u. a. Konsequenzen zu prüfen. Historische Performance-Daten sind keine Garantie für die zukünftige Entwicklung. Mit einer Anlage in Fondsanteilen sind Risiken, insbesondere diejenigen von Wert- und Ertragsschwankungen, verbunden. Bei der Rückgabe von Fondsanteilen können die Anlegerinnen und Anleger weniger Geld zurückbekommen, als sie ursprünglich investiert haben. Bei Fremdwährungen besteht zusätzlich das Risiko, dass die Fremdwährung gegenüber der Referenzwährung der Anleger und Anlegerinnen an Wert verliert. Die in der vorliegenden Publikation enthaltenen Daten und Informationen wurden von der Globalance Bank AG unter grösster Sorgfalt zusammengestellt. Die Globalance Bank AG übernimmt jedoch keine Gewähr für deren Korrektheit, Vollständigkeit, Zuverlässigkeit und Aktualität sowie keine Haftung für Verluste, die aus der Verwendung dieser Informationen entstehen. Dieses Dokument darf weder ganz noch teilweise ohne die schriftliche Genehmigung der Autorinnen und Autoren und der Globalance Bank AG reproduziert werden. Hinweis zur Sprache: Wir schreiben über Menschen jeden Geschlechts. Um das sprachlich zu markieren, verwenden wir neutrale Formen, Doppelformen und alternierend die männliche und die weibliche Form. Wo eindeutig nur Menschen eines Geschlechts gemeint sind, ist dies kenntlich gemacht.